Nr. 228. — Zweites Blatt.

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Dienstag, 17. Mai 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

### Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die strategische Lage auf dem westindischen Kriegsschauplatz stellt sich nach den neuesten Drahtnachrichten folgendermaßen dar: Das amerikanische Key-West-Geschwader unter Admiral Sampson ist unter Zurücklassung eines Vorpostenschiffs vor San Juan auf Puerto Rico westwärts abgedampft, und scheint an der Südküste von Haiti Aufstellung nehmen zu sollen, um die von Curaçao vermuthlich nordwestwärts auf Kuba zu fahrende spanische Flotte des Admirals Cervera abzulauern und womöglich zum Kampf zu stellen. Das amerikanische fliegende Geschwader des Kommodore Schley, das Sonntag Nachmittag auf der Höhe von Charleston eintraf, hat die Aufgabe, möglichst schnell Key-West zu erreichen, um dieses vor einem spanischen Ueberfall zu schützen und dem Geschwader Sampsons, sobald dieses wieder an der Nordküste von Kuba erscheint, die Hand zu reichen. Die spanische Flotte muß alles daran setzen, diese Vereinigung zu hindern oder unangefochten den Hafen von Havanna zu gewinnen. Die Entfernung von Charleston bis Key-West beträgt etwa 450 Seemeilen, Donnerstag kann Kommodore Schley sein Ziel erreicht haben, wenn seine Schiffe die bisherige Schnelligkeit beibehalten; den 350—400 Seemeilen langen Weg von Hampton Roads bis Charleston haben sie in drei Tagen durchmessen. Von Curaçao bis Havanna hat die spanische Flotte etwa 11—1200 Seemeilen zurückzulegen, die Wahrscheinlichkeit, daß sie ohne Begegnung mit den Amerikanern Havanna erreichen kann, ist sehr gering. Gelingt es ihr, mit dem „fliegenden Geschwader" zusammenzutreffen, bevor Sampsons Schiffe zur Stelle sind, dann hat sie vielleicht Aussicht auf Sieg. Den vereinigten amerikanischen Geschwadern müßte sie rettungslos, dem Geschwader Sampsons allein würde sie wahrscheinlich erliegen.

Die vorstehenden Angaben bezüglich des Geschwaders Sampsons stützen sich auf eine amtliche Washingtoner Meldung, wonach das Marine-Departement Sonntag spät Abends die Nachricht erhielt, Admiral Sampson gehe der ihm ertheilten Weisung gemäß eilig nach der Westspitze von Haiti; von dort dürfte er sich nach der Südspitze von Haiti begeben, um dort Station zu nehmen. Ganz anders freilich würde sich die Lage gestalten, wenn eine Madrider Drahtnachricht sich bestätigte, wonach der vorgestrige Angriff der spanischen Schiffe bei Havanna auf die Amerikaner seinen Zweck, möglichst viele amerikanische Schiffe vor Havanna zusammenzuziehen, erreicht habe: elf amerikanische Schiffe seien gestern vor Havanna in Sicht gewesen, freilich in beträchtlicher Entfernung außerhalb der Schußweite der spanischen Batterien. Das würde bedeuten, daß Admiral Cervera zwar unbehindert seine Fahrt von Curaçao nordostwärts machen könnte, aber vor Havanna wahrscheinlich schon den vereinigten Geschwadern Sampsons und Schleys begegnen würde.

Weiter wird aus Washington gemeldet, daß von den zur Gestellung aufgerufenen 125 000 Mann bisher 65 000 Freiwillige für die Armee angenommen worden sind; die Einschreibung für die Armee wird voraussichtlich Ende der Woche beendet sein. Zum Befehlshaber der auf dem Transportschiff „City of Peking" nach Manila abgehenden Brigade ist General Otis ernannt worden. Die Brigade besteht aus einem Bataillon des 14. Regiments der regulären Truppen und dem 1. Regiment kalifornischer Freiwilliger. General Otis hat den Auftrag, die von Admiral Dewey bezeichnete Stellung auf dem Lande einzunehmen und fortdauernd unter Admiral Dewey Maßnahmen zu treffen, bis General Merritt persönlich den Oberbefehl auf den Philippinen übernimmt. Das Geschwader unter Admiral Sampson hat gestern Kap Haiti passirt und ist mit dem Torpedoboot „Porter" und einem Schiffe mit Vorräthen zusammengetroffen. Es ist ungewiß, ob die Flotte sich südwärts richten wird, um auf das Kap Verdische Geschwader zu stoßen, oder ob sie erst nach Key-West abgehen wird.

In Madrid verbreitete sich gestern die sensationelle Nachricht, daß die spanische Regierung den Generalkapitän in Manila ermächtigt habe, den Philippinen die weitestgehenden Reformen zu gewähren. Hier glaubt man, dies sei das einzige Mittel, diese Kolonie zu behalten. Die Hauptreform, die von den Philippinern gefordert wird, ist die Vertreibung der Mönche. In Anbetracht des Umstandes, daß sie so wie so nicht bleiben können, erbieten sie sich, sich zurückzuziehen, was die Lösung sehr erleichtert.

Inzwischen ist in Madrid die langerwartete Minister-Krisis eingetreten. Sagasta begab sich gestern in das Palais und überreichte der Königin-Regentin die Demission aller Minister. Die Königin-Regentin beauftragte Sagasta mit der Neubildung des Kabinets. Sagasta gedachte am Abend mit den Präsidenten der Kammern und mit Gamazo Berathungen zu pflegen. Den Kammern wurde von der Krise Mittheilung gemacht und sie wurden ersucht, die Sitzungen bis zur Lösung der Krise auszusetzen. Sagasta glaubt, bis morgen mit der Bildung des Kabinets fertig zu sein. Der Empfang, welcher heute aus Anlaß des Geburtstages des Königs stattfinden sollte, ist aufgeschoben worden; auch an die General-Kapitäne aller Distrikte sind Befehle in diesem Sinne ergangen.

### Aus Deutsch-Ostafrika.

Im Anfang April d. Js. beendete der kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, General Liebert, seine größere Reise durch die Bezirke Bagamoyo, Pangani, Masinde und Kilimandjaro. Das „D. Kol.-Bl." veröffentlicht seinen Schlußbericht, aus dem wir folgende Auszüge entnehmen:

„Das Land von der Küste bis zu den Nguru-bergen ist im großen Ganzen nur Steppengebiet, dünn bevölkert, besitzt keinen wirthschaftlichen Werth und bietet keine Aussicht auf höhere Entwickelung. Die Nguruberge, zwischen 1200 und 2600 Meter Höhe wechselnd, bilden eine schöne und reiche tropische Gebirgslandschaft mit gutem Boden, dichtem Waldbestand und genügender, zum Theil reichlicher Bewässerung. Sie können, zumal in ihrem südlichen Theile um Mhonda herum, als ein Plantagenland wie Usambara bezeichnet werden, dessen Bebauung aber nur in Frage kommen kann, wenn für Bahnverbindung mit der Küste gesorgt ist. Usegua, ein weitgestrecktes Hügelland von durchschnittlich 700 bis 800 Meter Meereshöhe, ist erheblich stärker angebaut und dichter bevölkert, als ich erwartet hatte. Für den europäischen Markt wird hier schwerlich Boden zu finden sein, dagegen ist und bleibt die Landschaft eine Kornkammer für die Eingeborenen (Mtama und Mais) und das einzige Gebiet in der Nähe der Küste, wo noch zahlreiches Kleinvieh und einiges Rindvieh gehalten wird, und man von größerer Viehwirthschaft sprechen kann. Der Kilimandjaro bildet mit seinen prachtvollen, wasserreichen Berglandschaften, mitten aus weitgestrecktem dürren Steppengebiet aufragend, eine Welt für sich. Unter dem von den Wadschagga freigelassenen Lande finden sich einige geräumige Landschaften, wie Kindi und Uru, die zur Aufnahme deutscher Ansiedler in größerer Zahl geeignet und vom Bezirkschef hierzu in Aussicht genommen sind. Daß hier deutsche Bauern in einer Höhenlage von 1200 bis 2000 Meter gut leben und von ihrer Hände Arbeit existiren können, beweisen die hier seit langen Jahren blühenden Missionsanstalten mit ihren Gärten und Versuchsfeldern. Von einer Garantie für höheren Wohlstand durch Absatz nach der Küste, Viehhandel 2c. muß so lange Abstand genommen werden, bis eine Bahnverbindung von Tanga zum Kilimandjaro hergestellt ist. Der Bezirkschef Hauptmann Johannes hat es verstanden, die früher gefürchteten Kriegsfürsten der Wadschagga zu sehr fügsamen und loyalen Unterthanen zu machen. Die günstige Lage der Station Moschi unmittelbar vor der Boma des Meli und in der Mitte zwischen den Landschaften der mächtigsten Häuptlinge Mareale (Marangu) und Mleali, Sinas Sohn (Kiboscho), trägt viel zur Aufrechterhaltung des Friedens bei. Ein ausgezeichnetes Wegenetz verbindet sämtliche bebaute Landschaften des großen Berges unter einander und mit Moschi. Bis nach Aruscha ju (jenseits des Meruberges), Aruscha tschini (in der südlichen Steppe), nach Umbugwe und den zahlreichen in der Steppe zerstreut liegenden Wandorobbokraals erstreckt sich der unmittelbare Einfluß der deutschen Station. Die Oberhäuptlinge aller dieser früher feindseligen Stämme erschienen zu meiner Begrüßung auf fünf, sogar acht Tagemärsche weit und brachten Elfenbein und andere Geschenke als Tribut. Südpare und Westusambara sind diejenigen Gebiete der Kolonie, die gegenwärtig zumeist gefördert und in ihrer wirthschaftlichen Entwickelung begünstigt werden müssen. Beide Gebirgsländer zeigen etwa die gleiche Erhebung (1500 bis 2000 Meter): werthvolle Waldbestände und schöne Wiesenmatten, reiche Bewässerung, Klima und Boden für deutsche Besiedelung geeignet. Ihre Küstennähe und die Hoffnung, daß beide bald durch Verlängerung der Tangabahn mit der Küste in direkte Verbindung treten, lassen hier eine schnelle und günstige Entwicklung wenigstens in Aussicht stellen. Das Land Wudeh, das sich Dr. Beerwald für die Afrikanische Landwirthschafts-Gesellschaft gesichert hat, besteht aus schönen Hochweiden, die von den Bananen-, Mais- und Zuckerrohrschamben der Eingeborenen unterbrochen sind. Es eignet sich entschieden zur Viehzucht in größerem Stil. Verschweigen läßt sich aber nicht, daß die Zugangspunkte zum Gebirge, nach Kisuani und Gondja für Vieh gefährlich zu sein scheinen. Ein Maulthier meiner Expedition das den Aufstieg nicht mitmachte, sondern vier Tage am Fuße des Gebirges an den beiden genannten Punkten verblieb, ging wenige Tage darauf an den Krankheitserscheinungen des Tsetsestiches (Blut aus Augen und Nüstern, Blutharn 2c.) ein, während die anderen Thiere, die die schwere Kletterpartie mitgemacht hatten, gesund blieben. Die Afrikanische Landwirthschaftsgesellschaft wird also mit diesem Faktor rechnen müssen, wenn sie größere Viehstapel an oder auf dem Paregebirge aufstellen will."

Nach einer sehr günstigen Beurtheilung der katholischen Missionen, wie auch der am Kilimandjaro und in Usambara thätigen evangelischen, faßt der Gouverneur die auf der Reise gesammelten Erfahrungen folgendermaßen zusammen:

1. Die Entwickelung des ganzen Nordens der Kolonie hängt von der Fortführung der Tangaeisenbahn ins Innere ab. Erfolgt diese, so werden Westusambara, Südpare und das weitere Hinterland sofort sich der Kultur erschließen.

2. Die Entwickelung Westusambaras ist so weit fortgeschritten, daß die dortigen Interessen die Einrichtung eines Bezirksamts dringend erfordern.

3. Der Forstschutz in den Waldungen Westusambaras und Südpares, sowie die nothwendige Aufforstung anderer Gebiete erfordern die Anstellung von Forstbeamten.

4. Der Wegebau ist in dem nördlichen Theile der Kolonie erfreulich gefördert. Die Straße von der Küste bis zum Kilimandjaro ist bis auf einzelne schwierige Stellen durchweg fahrbar. Die Einrichtung der Rasthäuser bewährt sich, es soll in der Anlage solcher einfachen Unterkunftsräume fortgefahren werden.

5. Die Eingeborenen zeigen sich überall willig und fügsam. Sie werden in einzelnen Bezirken zum Wege- und Stationsbau, zu Kulturarbeiten 2c. herangezogen und lernen auf diese Weise andauernd arbeiten.

### Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** ist gestern um 10 Uhr Vormittags in Masmünster eingetroffen und wurde von der Bevölkerung herzlichst begrüßt. Der Kaiser bestieg mit dem Gefolge die bereitstehenden Wagen und fuhr zu dem Stauweiher von Sewen. Um 1 Uhr erfolgte über Masmünster die Rückkehr nach Straßburg. Um 5 Uhr Nachm. waren der **Großherzog und die Großherzogin von Baden** in Straßburg eingetroffen und begaben sich nach dem Palais des Statthalters. — In Leipzig starb **Dr. med. Johannes Alexander Garten**, Privatdozent der Chirurgie an der dortigen Universität. — Der Grundflächenraum des **zweiten Rathhauses**, dessen Bau in Berlin geplant ist, soll nach neuerer Meldung nicht 16 500, sondern höchstens 10 000 Quadratmeter betragen. Der Flächenraum des „Rothen Hauses" in der Königstraße beträgt 8820 Quadratmeter. — Die **Ansiedelungskommission** erstand im Zwangsverkauf das Gut Bachwitz für 227 600 Mark und damit den ersten Grunderwerb in der Gegend von Krone a. d. Brahe. — Im Dom zu Fulda fand gestern Vormittag die feierliche **Beisetzung der Leiche des Erzbischofs Dr. Komp** durch Weihbischof Fischer-Köln statt. Die Gedächtnißrede hielt Weihbischof Knecht aus Freiburg im Breisgau. Anwesend waren als Vertreter der Staatsregierung der Oberpräsident Magdeburg aus Kassel, ferner Vertreter des Großherzogs von Baden und verschiedener Bisthümer. — Die vom schlesischen Provinzial-Ausschuß eingesetzte Kommission zur Prüfung der bei der Staatsregierung eingegangenen Unterstützungsanträge zur **Beseitigung der Hochwasserschäden** ist gestern früh in Hirschberg eingetroffen. Dieselbe besteht aus dem Oberpräsidialrath Freiherrn von Schorlemer und dem Regierungsassessor Fink aus Breslau, sowie dem Geheimen Regierungsrath Landrath Pohl aus Ratibor. Auf dem Bahnhofe schlossen sich derselben an der Landrath des Hirschberger Kreises v. Küster und der Meliorationsbauinspektor Dubislav vom Wasserbauamt Hirschberg. Nach kurzem Aufenthalt fuhren die fünf Herren mit der Eisenbahn nach Petersburg, um im Gebiete des Zackens die Revision vorzunehmen. Im Laufe des Tages wird mittelst Wagen auch Hermsdorf, Agnetendorf, Giersdorf, Arnsdorf, Birkicht und Krummhübel besucht und die Prüfung der Unterstützungsanträge im Gebiete des Hermsdorfer-, Agnetendorfer- und Giersdorfer-Wassers, sowie der oberen Lomnitz vorgenommen. Nach Besichtigung der Schätzung der Schäden in und um Krummhübel, die am Dienstag Morgen erfolgt, soll die Weiterreise in das Gebiet der Eglitz und der unteren Lomnitz über Steinseiffen, Buschvorwerk, Schmiedeberg, Quirl, Erdmannsdorf und Lomnitz stattfinden und hier das zweite Nachtquartier genommen werden. Am Mittwoch früh begiebt sich die Kommission zu Wagen nach Bahnhof Schildau und von dort mit der Eisenbahn in derselben Angelegenheit in den Kreis Landeshut. — Wie aus Frankfurt a. M. geschrieben wird, hat man das Projekt, zum Andenken an die für die deutsche Einheitsbewegung so wichtigen Ereignisse, die sich 1848 in Frankfurt abspielten, die Paulskirche in eine Art Ruhmeshalle umzuwandeln, der hohen Kosten wegen fallen lassen. An dem Plan, ein **Einheitsdenkmal** zu errichten, hat man aber festgehalten. Es soll aus historischen Gründen auf dem Paulsplatze Aufstellung finden. Der Magistrat hat dazu bereits seine Zustimmung gegeben und beantragt, für die Ausführung einstweilen 62 000 Mark zur Verfügung zu stellen. Das Preisausschreiben für die Beschaffung von Plänen und Modellen soll entgegen der ursprünglichen Absicht auf Frankfurter Architekten und Bildhauer beschränkt werden. Wegen der Anbringung von Gedenktafeln an der Paulskirche hat bereits eine engere Konkurrenz stattgefunden, aus der der Frankfurter Bildhauer Krüger als Sieger hervorgegangen ist. Die Kosten sind auf etwa 13 000 Mark bemessen worden.

### Deutschland.

**Berlin**, 17. Mai. Aus Köln wird telegraphisch berichtet: Auf das Huldigungstelegramm, das bei der Feier in Gürzenich am Sonnabend an den Kaiser aus Köln nach Urville abgesandt wurde, ist gestern folgende telegraphische Antwort zurückgelangt: „Se. Majestät der Kaiser und König haben Allerhöchst sich über die Meldung von der Eröffnung der dortigen neuen städtischen Hafen- und Werftanlagen sehr gefreut. Allerhöchstdieselbe lassen der Kölner Bürgerschaft für den Huldigungsgruß bestens danken und der rheinischen Metropole einen segensreichen Erfolg des bedeutsamen Unternehmens wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl, Lucanus, Geheimer Kabinetsrath."

— Aus Metz, 16. Mai, wird geschrieben: Der Besuch des Kaisers im Oberelsaß giebt der französischen Presse Veranlassung zu allerlei Vermuthungen, die darauf hinauslaufen, es handele sich um die Anlage von Befestigungen gegen das auf der anderen Seite der Vogesen eingerichtete Barackenlager bei Busang und Geradmere. Vorläufig gilt der Besuch aber nur der Stauwehr beim Dorfe Sewen. Dieses Wehr ist eine acht Meter dicke, zwischen zwei Bergen aufgeführte Mauer, die alles abfließende Wasser aufhält und in einen künstlichen See sammelt, aus dem der nach Mülhausen führende Kanal und in trockener Jahreszeit die ganze Hochebene gespeist wird. Die technisch einzig dastehende Anlage ist unter der Statthalterschaft des jetzigen Reichskanzlers, dem neben dieser eine Denksäule errichtet worden ist, ausgeführt worden.

— Der Kronprinz sandte dem Kommandeur des Petersburger Leib-Garde-Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III., Generalmajor Foullon, der ihm zu seinem Geburtstage die Glückwünsche des Offizierkorps des genannten Regiments telegraphisch übermittelt hat, folgendes Antworttelegramm: „Warschau. Generalmajor Foullon. Ihnen, verehrter Herr General, und den Regimentskameraden danke ich herzlich für die freundlichen Glückwünsche. Prinz Wilhelm."

— Bei dem Festmahl, welches im Anschluß an die Königsparade im Residenzschlosse zu Stuttgart stattfand, richtete der König von Würtemberg etwa folgende Ansprache an die Versammelten: Es gereiche ihm zur großen Freude, seiner Anerkennung Ausdruck geben zu können, daß das Armeekorps auch im verflossenen Jahre auf der beschrittenen Laufbahn erfolgreich weitergearbeitet habe. Mit den Worten des Dankes verbinde er das Vertrauen, daß die Truppen auch künftig nicht erlahmen werden auf der Bahn der Hingabe und Aufopferung. Gebe Gott, daß die Truppen nicht berufen werden, ins Feld zu ziehen, sollte es aber doch nöthig werden, so hoffe er und sei überzeugt, daß das Armeekorps, an Tüchtigkeit ebenbürtig jedem anderen der deutschen Armee, mit voller Hingabe hinausziehen werde, um neue Lorbeeren sich zu erwerben. In diesem Sinne rufe er: das 13. (würtembergische) Armeekorps Hurrah!

— Die „Nat.-Lib. Korr." berichtet: Wie alljährlich zum Schluß der Landtagsarbeiten hatte am Sonntag der Abg. Seyffardt in froher Tafelrunde die Mitglieder der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses und zahlreiche Freunde und Verehrer im „Hotel du Nord" um sich vereint. Der Seyffardtstag ist von jeher, insbesondere den parlamentarischen Vorkämpfern der Partei ein frohes Familienfest gewesen, das die persönliche Annäherung, die sich im Laufe gemeinsamer politischer Arbeit gebildet und um deren Pflege der Abg. Seyffardt sich besondere Verdienste erworben, noch enger geknüpft. Die Festesfreude war nicht frei von einer gewissen Wehmuth, weil es der letzte dieser Tage war, da mit dieser Legislaturperiode auch Abg. Seyffardt mit so vielen alten Führern der Partei, in Rücksicht auf sein Alter und sein Befinden sich vom parlamentarischen Leben zurückzieht.

— Die Getreidepreis-Aktion der Herren Graf Kanitz und Genossen ist aufgegeben — das ist das lächerliche Ende des großen Anlaufs. Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat die Interpellation nicht auf die Tagesordnung der heutigen, letzten Sitzung gestellt, ohne daß die Interpellanten ein Wort darüber verloren. Sie waren also damit einverstanden, das schöne Schriftstück unter den Tisch fallen zu lassen. Und daran haben sie sehr recht gethan, denn eine gründliche Zurückweisung war ihnen sicher. Die Preissteigerung des Getreides entspricht dem heißesten Wunsche der Agrarier, für dessen Erfüllung sie bekanntlich seit Jahren Himmel und Erde in Bewegung gesetzt haben und ihre gesamte Wahlagitation arbeitet. Gleichwohl ist die Preissteigerung ihnen gerade jetzt unbequem gekommen, weil sie einerseits aller Welt klar macht, daß hohe Getreidepreise unter Umständen noch immer sehr bedenkliche Wirkungen hervorbringen können, und weil andererseits dargethan wird, daß hohe Preise zum Vortheil der Landwirthschaft auch ohne staatliches Zuthun, ebenso wie in früheren Zeiten, eintreten. Deshalb das unausgesetzte Bemühen der agrarisch-konservativen Presse, die Preissteigerung, die in Wahrheit ihr Ideal ist, für den Augenblick als Unheil hinzustellen und dafür dieselben Faktoren verantwortlich zu machen, die früher an den niedrigen Preisen schuld sein sollten; deshalb auch die verunglückte Kanitzsche Aktion. Nachdem die Leitersche „Schwänze" nach drei Tagen zusammengebrochen, ohne daß sie die Preise außerhalb des Chicagoer Spielerkreises beeinflußt hätte, kommt aber die „Kreuzzeitung" mit einem neuen Argument: eine Hausse-Spekulation sei in Nordamerika doch von langer Hand, u. A. von dem, unseren Agrariern so wichtig gewordenen Mr. Leiter, unternommen worden. Ohne Zweifel; diese Spekulation aber hatte genau dieselbe Berechtigung und Bedeutung, als wenn die Berufsgenossen des Grafen Kanitz ihre Getreidevorräthe auf Grund der inzwischen als richtig erwiesenen Auffassung zurückhielten, daß das Verhältniß von Bedarf und Vorrath eine Preissteigerung bedinge.

— Die Handelsbeziehungen Deutschlands zu Südafrika werden heute um einen wesentlichen Schritt gefördert werden. Am 17. Mai tritt der Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen dem Reich und dem Oranje-Freistaat in Kraft. Im Artikel 20 desselben heißt es, daß der Vertrag zwei Monate nach der Auswechselung der Ratifikation Geltung erlangen solle. Die Auswechselung hat am 17. März stattgefunden. Die erstmalige Geltungsdauer des Vertrages ist auf drei Jahre festgesetzt, so daß diese also am 17. März 1901 ablaufen würde. Jedoch ist im Vertrage, wie üblich, eine stillschweigende weitere Geltungsdauer von jedesmal einem Jahr vereinbart, sodaß zu hoffen steht, es werden die Verhältnisse, welche sich in den Handelsbeziehungen Deutschlands zum Oranje-Freistaat auf Grund des neuen Vertrages entwickeln werden, auch länger Bestand haben. Deutschland steht, was die Staaten Südafrikas betrifft, in einem besonderen Vertragsverhältnisse nur noch zur Südafrikanischen Republik. Mit dieser existirt der Handelsvertrag vom 22. Januar 1885, dessen Bestimmungen in dem mit dem Oranje-Freistaat abgeschlossenen im Wesentlichen nachgebildet sind. Auch dieser Vertrag läuft gegenwärtig, nachdem er zuerst eine Geltung von 10 Jahren gehabt hat, stets von Jahr zu Jahr. Die Handelsbeziehungen zur Kapkolonie sind bekanntlich in dem demnächst außer Kraft tretenden Vertrage mit England geregelt. Wie sich die Stellung Deutschlands zur Kapkolonie nach Ablauf dieses Vertrages gestalten wird, bleibt abzuwarten. Der Bundesrath ist bekanntlich zunächst durch das Gesetz vom 11. Mai 1898 ermächtigt worden, den Angehörigen und Erzeugnissen britischer Kolonien für die Zeit bis zum 30. Juli 1899 diejenigen Vortheile einzuräumen, die seitens des Reichs den Angehörigen oder Erzeugnissen des meistbegünstigten Landes gewährt werden.

— Wie bereits gemeldet wurde, ist im „Tunesischen Staatsanzeiger" vom 3. Mai d. J. ein neuer Zolltarif für die Regentschaft Tunis veröffentlicht worden, der mit der Maßgabe alsbald in Kraft getreten ist, daß für die vor seiner Verkündung bereits nach Tunis eingeschifften Waaren eine Uebergangszeit gewährt wird. Die „Nordd. Allg. Zeitung" schreibt darüber: Der neue Tarif ist an die Stelle aller bisherigen tunesischen Zolltarifbestimmungen getreten, insbesondere an die Stelle des für die meisten Waaren 8 Prozent vom Werth betragenden alten Konventionaltarifs, der bisher auf die Einfuhr aus den hauptsächlichsten Ländern, darunter Deutschland, Anwendung fand, sowie an die Stelle des Generaltarifs vom 28. September 1896. Nur ein Dekret vom 28. Januar d. J. ist ausdrücklich aufrecht erhalten worden. Die Ansätze des neuen Tarifs sind fast durchgängig niedriger als die des Generaltarifs vom 28. September 1896. Für eine Anzahl von Artikeln ist der Satz des alten Konventionaltarifs — 8 Prozent vom Werth — beibehalten. Für chemische Erzeugnisse ist, soweit sie nicht für zollfrei erklärt sind, ein Zoll von 5 Prozent vom Werth festgesetzt. Demselben Ansatz unterliegen Baumwollwaaren, in Uebereinstimmung mit dem bestehenden Vertrag mit Großbritannien. Andererseits kommt indessen in Betracht, daß durch ein gleichzeitig mit dem Zolltarif publizirtes Dekret der Mehrzahl der Artikel der französischen Ausfuhrindustrie, insbesondere den französischen Metallen, Metallwaaren, Maschinen, Garnen, Geweben, Kleidern, sowie dem französischen Zucker und Branntwein, Zollfreiheit zugestanden worden ist. Hierdurch wird es für Frankreich möglich sein, in diesen Artikeln den Markt seines Protektoratslandes fast ausschließlich zu beherrschen.

— Nach einem bei der Neu-Guinea-Kompagnie eingetroffenen Telegramm ist durch die von der Kompagnie ausgerüstete Expedition zur weiteren Erforschung des Ramuflusses und des Bismarckgebirges festgestellt worden, daß der südlich vom Kaiserin Augusta-Strom mündende Ottilienfluß identisch mit dem Ramu ist. Der Seedampfer „Johann Albrecht" hat den Fluß unbehindert auf einer Strecke von 200 Kilometern stromaufwärts bis zu dem Punkte befahren, an welchem die Expedition des Dr. Lauterbach im Jahre 1896 nach Befahrung des Ramu auf einer schiffbaren Strecke von 250 Kilometern stromabwärts umgekehrt ist.

### Oesterreich-Ungarn.

**Prag**, 16. Mai. Anläßlich des Festes des Landespatrons wohnte gestern Abend dem üblichen Abbrennen eines Feuerwerks eine vieltausendköpfige Menschenmenge bei. Nach Schluß des Feuerwerks sangen die czechisch-nationalen Sozialisten deutschfeindliche Lieder, während die anwesenden Omladinisten verbotene Lieder anstimmten und eine schwarze Fahne entrollten. Zwischen beiden Parteien kam es zu einem Handgemenge und zum Kampf um die Fahne, den die Polizei mit blanker Waffe beendete. Die czechisch-nationalen Sozialisten zogen johlend durch die Stadt, vor allen deutschen Gebäuden Schmährufe ausstoßend. Die deutschen Gebäude waren scharf bewacht; die gesamte Polizei hatte Dienst und die Garnison war theilweise konsignirt. Die Demonstranten zogen dann vor die Statue des Landespatrons Johannes von Nepomuk, die sie gänzlich mit Eisenlack überstrichen. Nachts wurde ein deutscher Techniker von vier Czechen überfallen, mißhandelt und verletzt; die Thäter entkamen. Der übliche Fremdenzufluß zum Johannitage ist heute gegen die Vorjahre um viele Tausend geringer. Heute um die Mittagsstunde zogen 2000 czechisch-nationale Sozialisten aus einer Versammlung singend vor die Produktenbörse, um wegen der Getreidevertheuerung zu demonstriren. Sie stießen dort antisemitische Rufe aus, wurden aber bald von der Polizei umzingelt und verjagt. Gleichzeitig hielten 1600 internationale Sozialisten auf der Hetzinsel eine Versammlung. Während der Rede des bekannten, in allen Großstädten bereits abgeurtheilten und ausgewiesenen Anarchisten Vincenz Körber, der Sohn des bekannten Bombenwerfers, wurde die Versammlung behördlich aufgelöst. Nun entstand ein furchtbarer Tumult und der Polizeikommissar wurde thätlich bedroht; die Sozialisten zogen, verbotene Lieder singend, durch die Stadt und wurden zweimal durch die Polizei zersprengt. Die Sicherheitswache hat Permanenzdienst, die Stadt ist bewegt.

**Pest**, 16. Mai. Im Heeresausschusse der ungarischen Delegation machten der Finanzminister und der Kriegsminister Mittheilungen vertraulicher Natur bezüglich des Nachtragskredits der 30 Millionen Gulden. Der Referent Aurel Muennich empfahl daraufhin die Genehmigung des Nachtragskredits. Abg. Horansky erblickt in den bereits erfolgten Anschaffungen nur eine ordentliche Ausrüstung des Heeres und er sieht keinen Grund für ihre Geheimhaltung. Die Lage hätte im November v. Js. vor den Delegationen dargelegt werden müssen. Diesem Vorgange gegenüber wünscht Redner, daß der Ausschuß mit Rücksicht auf das vollständige Dunkel, in welches die finanzielle Seite der Frage gehüllt sei, auf das entschiedenste Stellung nehme. Er könne vom finanziellen und verfassungsrechtlichen Standpunkte diesen Vorgang nicht billigen. Ministerpräsident Baron Banffy erklärt, grade der Abg. Horansky habe auf die Ertheilung der Aufklärungen im Heeresausschusse gedrängt. Das von der Regierung befolgte Verfahren anlangend, so habe die ungarische Regierung in die Vornahme der Bestellungen, von denen die Wehrfähigkeit der Monarchie abgehangen habe, einwilligen müssen. Die Regierung habe allerdings mit Uebernahme der Solidarität für die Verfügung der Heeresverwaltung eine große Verantwortung auf sich genommen, hauptsächlich in der Hinsicht, daß sie das vorgesehene Erforderniß nicht im Rahmen des Budgets, sondern in der Form eines Nachtragskredits vor die Delegationen bringe. Der Ministerpräsident giebt ferner zu, daß es der Form des Konstitutionalismus besser entsprochen hätte, die Delegationen in außerordentlicher Zeit zu diesem Zwecke einzuberufen, sobald man sich von dem eminenten Charakter des Erfordernisses überzeugt hatte. Es würde dies aber unausbleibliche Komplikationen zur Folge gehabt haben. Der Delegirte Hegedues glaubt, es müßten vor den von der Regierung heute gegebenen Aufklärungen alle finanziellen Bedenken zurücktreten, und wünscht, daß in den Berichten der folgende Antrag aufgenommen werde: Die Regierung erkennt selbst an, daß ihr Verfahren gegen das Budgetrecht verstößt; sie hat aber vor dem Ausschusse jene zwingenden, keinen Aufschub duldenden Umstände erörtert, wegen welcher sie sich im wohlerfaßten Interesse der Monarchie zu diesem exceptionellen und nur in außerordentlichen Fällen anwendbaren Vorgange entschlossen hat, wie sie auch aufgeklärt hat, daß sie mit der Anmeldung bis jetzt zu warten gezwungen war. Der Ausschuß hat sich auf Grund der mitgetheilten Mittheilungen und Daten von der Nothwendigkeit des Nachtragskredits überzeugt und glaubt, daß dieser ausnahmsweise zu bewilligen ist, jedoch unter Betonung dessen, daß die Delegation diesen Vorgang, selbst unter Verantwortung der Regierung, nur in dem alleräußersten Falle als zu rechtfertigen erachtet und daß auch ein solcher exceptioneller Fall bei der erstmöglichen Gelegenheit der Delegation behufs Ertheilung des Absolutoriums anzumelden ist. Der Delegirte Graf Keglevich schließt sich dem Standpunkte des Vorredners an. Redner betrachtet die Votirung des Nachtragskredits als Vertrauenssache, weil ihm die vertraulichen Mittheilungen von dessen Nothwendigkeit überzeugt hätten. Horansky erkennt an, daß bei einer Mobilisirung für das unbedingt Nothwendige ohne Weiteres vorgesorgt werden müsse, nicht aber da, wo von einer momentanen Aktion nicht die Rede sein könne. Baron Rudnyanszky erklärt sich durch die ertheilten Aufklärungen für beruhigt. Abg. Rado ist für den Nachtragskredit. Ministerpräsident Baron Banffy ist der Ansicht, daß die vom Abg. Hegedues beantragte Resolution weder für die gemeinsame, noch für die ungarische Regierung ein Mißtrauensvotum enthalte, und glaubt nicht, daß die Annahme derselben verweigert werden solle. Abg. Bolger erklärt, er habe aus den Mittheilungen des Kriegsministers ersehen, daß die Geheimhaltung der Angaben behufs Bedeckung

des Nachtragskredits nicht nothwendig gewesen sei. Abg. Miklos nimmt die Resolution Hegedues an. Der Präsident Pulsky stellt darauf die Frage sowohl bezüglich des vorgelegten Beschlußantrages als auch bezüglich der vom Abg. Hegedues beantragten Motivirung. Die Mehrheit nimmt den Beschlußantrag mit der Motivirung des Abg. Hegedues an.

## Italien.

**Rom**, 16. Mai. Es bestätigt sich, daß die Zahl der Todten in Mailand 78 beträgt, wovon 8 noch nicht erkannt sind, darunter befinden sich 10 Frauen, 2 Kinder unter 10 und 6 unter 15 Jahren, 10 unter 20 Jahren. Die verhafteten Mönche wurden freigelassen. Die Auflösungen sozialistischer Vereine, Haussuchungen und Verhaftungen dauern fort. An der Schweizer Grenze werden täglich Arbeiter aus der Schweiz festgenommen, bei manchen wurden bloßstellende Briefschaften und Aufrufe gefunden. Chiasso und Lugano sind voll Flüchtlinge aus Mailand und Como. Die bürgerlich radikale Kammerfraktion hat ein Manifest erlassen, das die Kammervertagung tadelt und die Unruhen lediglich auf den Nothstand und das Mißtrauen in die öffentlichen Gewalten zurückführt. Er fordert die Erhaltung der Vereins-, der Versammlungs-, der Preß- und Redefreiheit als nothwendige Bedingungen des Volkswohls und erklärt unerschütterliches Vertrauen in die organische Weiterentwickelung der demokratischen Einrichtungen und der sozialen Verhältnisse.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 16. Mai. Gestern ist die erste Rate der griechischen Kriegsentschädigung gezahlt worden, wovon Fürst Mavrocordato die Pforte verständigte. Heute beginnen die türkisch-griechischen Verhandlungen wegen der Spezialkonvention. Bis gestern haben Volo 16 Bataillone mit zusammen 10 000 Mann verlassen.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 17. Mai. Der Minister des Innern hat den Entwurf einer Fahrordnung für ganz Preußen dem Vorstand des Deutschen Radfahrbundes zur Begutachtung überwiesen. Dieser „Entwurf einer Polizeiverordnung über den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen" umfaßt 15 Paragraphen, deren erster als Grundprinzip bestimmt, daß die für den Fuhrwerksverkehr geltenden Vorschriften auf das Fahren mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen sinngemäß Anwendung finden, soweit nicht in den folgenden Paragraphen andere Bestimmungen getroffen sind. Aus den weiteren Anordnungen ist hervorzuheben: Die Wegepolizeibehörden sind befugt, den Verkehr mit Fahrrädern auf bestimmten Fußwegen, zu denen auch die Chausseebankette gehören, zu gestatten; desgleichen das Befahren bestimmter Wege, Straßen und Plätze mit Fahrrädern oder bestimmten Arten von Fahrrädern ganz oder zeitweilig zu untersagen. Wettfahren auf öffentlichen Straßen bedürfen behördlicher Genehmigung. Jedes Fahrrad muß mit sicher wirkender Hemmvorrichtung und Glocke versehen sein. Auf den Haltruf eines polizeilichen Exekutivbeamten ist jeder Radfahrer verpflichtet, sofort anzuhalten und abzusteigen. Ferner bestimmt § 13: Es müssen bei sich führen und den Aufsichtsbeamten auf Verlangen vorzeigen: 1. Radfahrer, welche in Preußen einen Wohnsitz haben, eine auf ihren Namen lautende, von der zuständigen Behörde des Wohnortes ausgestellte, auf die Dauer eines Kalenderjahres gültige Radfahrkarte. Für Personen unter 14 Jahren erfolgt die Ausstellung auf Antrag des Vaters, Vormundes oder sonstigen Gewalthabers. 2. Radfahrer, welche ihren Wohnsitz außerhalb Preußens in einem Staat haben, in dem Radfahrkarten gleicher oder ähnlicher Art vorgeschrieben sind, eine nach den dortigen Bestimmungen gültige Radfahrkarte. 3. Radfahrer, welche weder in Preußen noch in einem unter 2 genannten Staate ihren Wohnsitz haben, einen anderweitigen genügenden Ausweis ihrer Person. Militärpersonen, welche das Fahrrad dienstlich benutzen, bedürfen einer Radfahrkarte oder sonstigen Ausweises nicht. Ein Nummerirungszwang ist nicht vorgesehen.

— Die Zahl der Mannschaften, die wegen Kurz- und Schwachsichtigkeit ihre Schießübungen selbst mit Hülfe einer Brille nicht auf den vorgeschriebenen Entfernungen erledigen können, hat erheblich zugenommen und bei einzelnen Bataillonen schon mehr als dreißig betragen. Da die Truppentheile, die ihren Ersatz aus Industriebezirken erhalten, besonders hohe Zahlen derartiger Mannschaften aufweisen, so liegt die Vermuthung nahe, daß die Ursachen dieser Erscheinung darin zu suchen sind, daß die gewerbliche Beschäftigung, der die Mannschaften vor ihrer Einstellung bei den Truppentheilen obgelegen haben, mitunter die Sehschärfe ungünstig beeinflusse. Die Gewerbeinspektoren sind daraufhin der „Schles. Ztg." zufolge angewiesen worden, bei den Revisionen gewerblicher Anlagen auf alle diejenigen Umstände ein besonderes Augenmerk zu richten, welche geeignet sind, eine Verminderung der Sehschärfe der Arbeiter herbeizuführen, auch über ihre Beobachtungen zu berichten. Gegebenenfalls sollen die Gewerbeinspektoren sich mit den Kreisphysikern und Krankenkassenärzten in Verbindung setzen.

— Der Verband deutscher Beamtenvereine, der jetzt 90 000 Mitglieder in 130 Zweigvereinen zählt, wird am 10. Juni seinen diesjährigen Verbandstag in Erfurt abhalten. Der Verband hat seine wirthschaftlichen Ziele u. A. bereits durch die Gründung einer Hinterbliebenenkasse für Angehörige von Beamten nebst einer Sterbegeldversicherung, sowie durch die Errichtung der Spar- und Darlehnskasse des Verbandes bethätigt, die sowohl für die örtlichen Spar- und Darlehnskassen, wie für einzelne Mitglieder von Verbandsvereinen Geldgeschäfte aller Art, auch die Beschaffung, Anlage und Verwahrung von Geldern, möglichst billig vermittelt. Im Anschluß an die Versammlung in Erfurt findet am 11. Juni eine Fahrt nach dem Kyffhäuser statt. Oberpräsident von Bötticher hat auf die Einladung des Thüringer Beamtenvereins zu dem Verbandstage sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

— Der diesjährige Verbandstag der Fleischer-Innungen Pommerns unter Vorsitz des Herrn Rupnow-Stettin fand am Sonntag in Anklam unter zahlreicher Betheiligung der Innungsvertreter aus allen Theilen der Provinz statt. Die Verhandlungen betrafen nur innere Innungs-Angelegenheiten.

— Der Regierungsassessor Freiherr von Plettenberg zu Kolberg ist dem königlichen Oberpräsidium zu Königsberg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— Die Prüfungen für Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen finden in diesem Jahre statt: in Kassel am 13. Juni und den folgenden Tagen, in Königsberg i. Pr. und in Düsseldorf am 20. Juni und den folgenden Tagen, in Berlin am 21. Juli und den folgenden Tagen und in Breslau am 28. Juli und den folgenden Tagen. Die Anmeldungen zu den Prüfungen sind für Kassel, Königsberg und Düsseldorf bis zum 31. Mai, für Berlin und Breslau bis zum 20. Juni an die betreffenden königlichen Provinzialschulkollegien einzureichen.

— Mit dem 22. Mai d. J. beginnend, kommt bis auf Weiteres an jedem Sonntage und auch am 2. Pfingstfeiertage mit Ausnahme des 10. Juli ein Personen-Sonderzug von Stettin nach Berlin und zurück zur Ablassung. Abfahrt von Stettin 5,50 früh, Ankunft in Berlin 8,54 Vormittags. Rückfahrt von Berlin 11,15 Abends, Ankunft in Stettin 2,11 früh. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 6 Mark in 2. und 3 Mark in 3. Wagenklasse. Diese Sonderzugfahrkarten dürfen zur Rückfahrt nur an dem Tage benutzt werden, an welchem die Hinfahrt stattgefunden hat. Der Sonderzug bietet gleichzeitig Gelegenheit zur Fahrt nach Freienwalde a. O. Das Nähere enthält die zum Aushang gelangende Bekanntmachung.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen: für Dr. E. M. Arndt in Stettin und Otto Lortzing in Berlin auf einen Apparat zur Reinigung von Spirituosen mit Kohlensäure und Knochenkohle, bestehend aus einem Anwärmungsgefäß mit hineingesetztem zylinderförmigen Gefäß, in dessen gewölbten Deckel ein Kohlensäure-Zufuhr- und Ableitungsrohr eingesetzt ist; für Karl Holz in Stralsund auf eine Kiste mit innerer luft- und wasserdichter Auskleidung, und für Th. Hahn und Co. in Schwedt auf einen Glasuntersatz mit auf Zahnkranz laufendem, durch mitgehende Feder gesperrtem und durch hakenartigen Schlüssel auslösbarem Anzeiger.

* In der Zeit vom 8. bis 14. Mai sind hierselbst 26 männliche und 23 weibliche, in Summa 49 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 22 Kinder unter 5 und 11 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 3 an Abzehrung, 3 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an Lebensschwäche, 2 an Durchfall und Brechdurchfall, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Diphteritis, 1 an Masern, 1 an Schwindsucht und 1 an entzündlicher Krankheit. Von den Erwachsenen starben 6 an Schwindsucht, 5 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an Krebskrankheiten, 2 an Entzündung des Unterleibs, 2 an anderen entzündlichen Krankheiten, 2 an Schlagfluß, 2 an Altersschwäche, 1 an Unterleibstyphus, 1 an chronischer Krankheit und 1 in Folge eines Unglücksfalls.

* Am Freitag Abend wurde in den Anlagen bei Grabow der Heizer Trost, welcher auf einem hier liegenden Hamburger Dampfer verheuert ist, von drei Männern gestellt und seiner Baarschaft in Höhe von 125 Mark beraubt. Der Grabower Polizei gelang es bereits am Sonnabend, zwei von den Thätern, die Arbeiter Medrow und Kastner, zu fassen, der dritte, ein Arbeiter v. Hattendorf, wurde gestern ebenfalls erwischt und heute in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert.

* Aus einem von den an der Langenbrücke liegenden Fischdreweln wurden in vorletzter Nacht einige 50 Pfund Schleie, 18 Pfund Zander und einige Quappen, insgesamt Fische zum Werthe von etwa 80 Mark gestohlen. Das Vorlegeschloß des Fischbehälters haben die Diebe zertrümmert.

* Einem Generalagenten wurde im Straßenbahnwagen ein goldenes Hundertfrankstück, das er als Berloque an der Uhrkette trug, entwendet. Ein Kellner wurde unter dem Verdacht des Diebstahls festgenommen und fand die werthvolle Münze sich bei ihm vor, er behauptet jedoch, das Goldstück gefunden zu haben.

* Auf dem Wochenmarkt an der Charlottenstraße wurde der Frau eines Buchhalters ein schwarzes Fächerportemonnaie mit 8,65 Mark Inhalt aus der Tasche gezogen.

* Verhaftet wurden der Arbeiter Karl Völker wegen Diebstahls, der Heizer Gustav Fischer wegen gefährlicher Körperverletzung und der Heizer Karl Heinrichs wegen Zechprellerei.

## Aus den Provinzen.

† **Greifswald**, 16. Mai. Bei der hiesigen Universität fand heute in feierlicher Weise der Rektoratswechsel statt. In seinem Ueberblick über das verflossene Amtsjahr gedachte der bisherige Rektor Prof. Dr. Weismann der dem Lehrkörper durch den Tod entrissenen Mitglieder, der Prof. Dr. Strunck und Dr. Haeberlin. — Der Antrittsrede des neuen Rektors Prof. Dr. Rehmke lag das Thema „Wechselwirkung zwischen Leib und Seele" zu Grunde, als erste Amtshandlung verkündete derselbe das Ergebniß der Preisarbeiten. Die der juristischen, medizinischen und philosophischen Fakultät haben keine Bearbeiter gefunden, während in der theologischen Fakultät drei Bearbeitungen eingegangen waren, von denen die des stud. theol. Torge mit dem vollen, die des stud. theol. Reuter mit dem halben Preise ausgezeichnet wurden, während der dritten kein Preis zuertheilt werden konnte. Am Abend fand ein Fackelzug der Studentenschaft statt.

** **Stralsund**, 16. Mai. Die Sozialdemokraten rüsten sich zur Wahl, gestern fand hierselbst eine Delegirten-Versammlung der Partei des Wahlkreises Stralsund-Franzburg-Rügen statt und wurde ein Agitations-Komitee von 7 Personen aus Stralsund, Barth, Zingst und von Rügen gewählt.

§ **Köslin**, 16. Mai. Ueber das Vermögen der Kauffrau Auguste Gräbener, geb. Linke, hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist: 1. Juni.

## Arbeiterbewegung.

In **Stralsund** sind die Tischler in die Lohnbewegung eingetreten, dieselben verlangen 10 Prozent Lohnaufbesserung und 10stündige Arbeitszeit, von vier Meistern ist diese Forderung bewilligt, in den übrigen Werkstätten sind die Gesellen am gestrigen Montag in den Ausstand getreten. — In **Gera** sind die Glasergehülfen in den Ausstand getreten.

## Gerichts-Zeitung.

— [Klage wegen unlautern Wettbewerbs.] Das königliche Landgericht zu Dresden, 3. Kammer für Handelssachen, hat am 12. April 1898 folgende einstweilige Verfügung erlassen: „In Sachen der Rheinischen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Köln, Klägerin gegen die Sächsische Vieh-Versicherungsbank in Dresden, Beklagte, wird auf Antrag der Ersteren der Letzteren in Kraft einstweiliger Verfügung und unter Androhung einer Strafe von 1000 Mark für jeden Zuwiderhandlungsfall aufgegeben, in öffentlichen Bekanntmachungen oder in Mittheilungen, welche für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind: 1. bei Angabe des Betrages, welchen „Vorhandene Staatspapiere, Kasse 2c." haben, den Betrag der Forderungen an die Zeichner der Bankschuldscheine, die Außenstände bei Agenten und Versicherten, die gegen Schuldscheine gestundeten Prämien und die verdienten, noch nicht erhobenen Zinsen unberücksichtigt zu lassen, und 2. als Betrag der bezahlten Schäden nur denjenigen Betrag zu bezeichnen, welcher als Schadenersatz wirklich in die Hände der Versicherten gelangt ist." Gegen diese Verfügung hatte die Sächsische Vieh-Versicherungsbank Einspruch erhoben, über welchen die Verhandlung am 28. April stattfand und zu folgendem Ergebniß führte: 1. verpflichtete sich die Beklagte, das gegen die Klägerin verbreitete Flugblatt, überschrieben: „Das Geschäftsgebahren 2c.", welches der ersten Klage zu Grunde lag, zu vernichten und in keiner Weise mehr zu verbreiten, auch Niemanden mehr vorzulegen; 2. bleibt die vorgedachte „einstweilige Verfügung" mit ihrer hohen Strafbestimmung in allen Punkten aufrecht erhalten. Damit ist auch die betr. „Geschäfts-Uebersicht", gegen welche sich die zweite Klage richtete, aus der Welt geschafft. Die Beklagte verpflichtete sich ferner auch zur Zahlung der Gerichtskosten. Die noch weiter gestellten Anträge ließ die Klägerin nach längerer Verhandlung fallen, weil das Gesetz gegen den unlautern Wettbewerb nach Ansicht des Gerichts hier keine Anwendung finden konnte. Diese Anträge gingen dahin, der Beklagten zu untersagen, in ihren Publikationen und Druckschriften 1. den von ihr eventuell noch zu leihenden Betrag von 66 000 Mark als „emittirtes Kapital" oder als „Dispositionskapital" zu bezeichnen; 2. ferner die vereinnahmten, „noch nicht verdienten Prämien" — „Prämien-Reserve" — welche eine Schuld der Gesellschaft bilde, als schuldenfreies Vermögen zu bezeichnen; 3. auch zu untersagen, in ihren „Geschäfts-Uebersichten" die Aktivbestände aufzuführen, ohne gleichzeitig die Schulden der Bank anzugeben.

**Laibach**, 16. Mai. Von den 18 angeklagten Rädelsführern der den Deutschen feindlichen Ausschreitungen in Laibach wurden 11 freigesprochen, 2 zu Geldstrafen, 4 zu Arrest von drei bis vierzehn Tagen, einer zu sechswöchigem Kerker verurtheilt.

## Schiffsnachrichten.

**Hamburg**, 16. Mai. [Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie.] „Alesia", von Hamburg nach Baltimore, 14. Mai 5 Uhr Nachm. von Philadelphia. „Arcadia", von Baltimore nach Hamburg, 15. Mai 12 Uhr 10 Min. Nachm. Kuxhafen passirt. „Bolivia", 14. Mai von St. Thomas via Havre nach Hamburg. „Bulgaria", von Newyork nach Hamburg, 15. Mai 6 Uhr Morgens Scilly passirt. „Canadia", von St. Thomas, 15. Mai Morgens in Hamburg. „Croatia", von St. Thomas nach Hamburg, 14. Mai 6 Uhr Nachm. von Havre. „Irene", von Hamburg nach Ostasien, 16. Mai Morgens in Port Said. „Moravia", von Newyork, 14. Mai 11 Uhr Nachts in Hamburg. „Palatia", 15. Mai 5 Uhr Morgens in Newyork. „Patria", von Hamburg nach Newyork, 15. Mai 3 Uhr 10 Min. Nachm. Kuxhafen passirt. „Pennsylvania", 14. Mai 3 Uhr Nachm. von Newyork nach Hamburg. „Rhenania", von St. Thomas nach Hamburg, 14. Mai 4 Uhr Morgens in Havre. „Russia", von Newyork, 15. Mai 1 Uhr Nachm. in Hamburg. „Valdivia", 13. Mai von St. Thomas via Havre nach Hamburg. „Valesia", von Hamburg via Havre nach Westindien, 15. Mai 7 Uhr Morgens von Antwerpen.

## Vermischte Nachrichten.

— Der Kaiser hat den in Neurönnebeck wohnenden Eltern des in Kiautschou ermordeten Matrosen Schulze ein von ihm selbst entworfenes Gedenkblatt zugehen lassen. Das künstlerisch ausgeführte Blatt trägt am Schluß den Bibelspruch Ev. Joh. 15, V. 13: „Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde". Der Sendung war vom Ober-Kommando der Marine in Berlin ein Schreiben beigefügt, das folgenden Wortlaut hat: „Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs übersende ich Ihnen beifolgend ein Gedenkblatt zur Erinnerung an Ihren in China ermordeten Sohn, den Matrosen Johann Heinrich Schulze von der Besatzung S. M. Schiff „Kaiser". Der kommandirende Admiral."

**Dresden**, 16. Mai. Lieutenant Graf F. Königsmarck I., der bekannte Herrenreiter, kam am Sonntag im großen Dresdener Armee-Jagdrennen so unglücklich zu Fall, daß er in das Karola-Krankenhaus gebracht werden mußte. Er hat eine Quetschung des Lendenwirbels erlitten; die Fortsätze des dritten und vierten Wirbels sind gebrochen, und es hat ein Bluterguß in den Kanal der Wirbelsäule stattgefunden. Trotz der schweren Verletzungen liegt erfreulicherweise eine unmittelbare Lebensgefahr nicht vor.

**Paris**, 14. Mai. Gestern Abend nach 10 Uhr war ein Hotel meublé auf dem Boulevard Magenta der Schauplatz eines Mordes und Selbstmordes. Es logirte sich dort ein Paar ein, doch kaum hatte es von seinem Zimmer Besitz ergriffen, als aus ihm Hülferufe ertönten. Der Gastwirth eilte herbei und sah durch ein Schiebfensterchen, daß die junge Frau eine blutende Wunde am Halse hatte und mit ihrem Gefährten rang. Er holte sofort die Polizei, und diese fand, als sie ankam, die Frau röchelnd auf dem Boden liegen. Neben ihr lag die Leiche des Mannes. Es stellte sich heraus, daß Beide verheirathet waren. Der Mann war der Gerber Jalier von St. Denis. Nach der Geburt eines Kindes hatten sich die Eheleute entzweit und lebten nicht mehr zusammen. Gestern aber traf Jalier seine Frau in Paris und bat sie, das Vergangene zu vergessen und das gemeinsame Leben wieder aufzunehmen. Sie willigte ein, doch bevor Beide nach St. Denis zurückkehrten, logirten sie sich in dem Hotel auf dem Boulevard Magenta ein. Kaum hatte sich die Frau zu Bett begeben, als sie Jalier mit einem Rasirmesser überfiel und ihr die Kehle durchzuschneiden suchte. Als dies nicht gleich gelang, zog er einen Revolver hervor, feuerte 4 Schüsse auf sie ab, ohne indeß zu treffen, und nahm sich selbst durch einen Schuß das Leben. Frau Jalier ist 25 Jahre alt. Sie wurde in bedenklichem Zustande in das benachbarte Lariboisière-Spital gebracht.

**Paris**, 16. Mai. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof der Eisenbahn Paris-Lyon-Mittelmeer wurde ein Postsack mit einer Sendung von 500 000 Franks Werthpapiere, an den Credit Lyonnais adressirt, gestohlen. Die Diebe sind noch nicht ermittelt.

**Rom**, 16. Mai. Die Delegation der Besitzer der pontinischen Sümpfe nahm das bekannte Projekt des preußischen Majors v. Donat-Kassel an. Dasselbe soll am 5. Juni der Generalversammlung vorgelegt werden. Hinter dem Projekt steht deutsches Kapital.

## Humoristisches

aus „Lustige Welt" (Verlag von Georg E. Nagel-Berlin SW.). Vierteljährlich 1,30 Mark, Einzelnummer 10 Pf.

[Ein Menschenfreund.] Vagabund (eine Gruppe Arbeitsloser betrachtend): „So viel Leute haben nichts zu thun — da wär' es ja ein Verbrechen, wenn ich arbeiten wollte, denn dann hätte ja wieder einer nichts zu thun!"

[Druckfehlerteufel.] „Das ist ganz mein Fell (Fall)!" rief die Baronin, als sie den alterthümlichen schweinsledernen Einband erblickte.

[In der Schule.] Lehrer: „Fritz, was ist das, wenn Jemand einen Eid geleistet hat und ihn dann bricht?" — Fritz: „Ein Leistenbruch."

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 17. Mai. Wetter: Regen. Temperatur + 9 Grad Reaumur. Barometer 769 Millimeter. Wind: NO.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 54,20 G.

**Berlin**, 17. Mai. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 55,70, loko 50er amtlich —,—.

**London**, 17. Mai. Wetter: Schön.

### Berlin, 17. Mai. Schluß-Kourse.

| | |
|---|---|
| Preuß Consols 4% | 103,10 |
| do. do. 3½% | 103,00 |
| do. do. 3% | 97,50 |
| Deutsche Reichsanl. 3% | 96,60 |
| Pomm. Pfandbriefe 3½% | 100,30 |
| do. do. 3% | 91,75 |
| do. Neuländ. Pfdbr 3½% | 100,25 |
| 3% neuländ. Pfandbriefe | 91,75 |
| Centrallandsch. Pfdbr. 3½% | 100,60 |
| do. 3% | 91,75 |
| Italienische Rente | 90,50 |
| do. 3% Eisenb.-Oblig. | 57,30 |
| ungar. Goldrente | 102,50 |
| Rumän. 1881er am. Rente | 100,10 |
| Serbische 4% 95er Rente | 57,60 |
| Griech. 5% Goldr. v. 1890 | 37,30 |
| Rum. amort. Rente 4% | 93,10 |
| Mexikan. 6% Goldrente | 97,30 |
| Oesterr. Banknoten | 169,45 |
| Russ. Banknoten Cassa | 217,05 |
| do. do. Ultimo | 216,75 |
| Gr. Russ. Zollcoupons | 324,10 |
| Französische Banknoten | 80.95 |
| National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½% | 88,00 |
| do. (100) 4% | 86,00 |
| do. (100) 4% | 80,75 |
| do. unkb. b. 1905 (100) 3½% | 78,75 |
| Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission | 100,50 |
| Stett. Vulc.-Akt. Littr. B. | 216,75 |
| Stett. Vulc.-Prioritäten | 219,50 |
| Stettiner Straßenbahn | 180,00 |
| Petersburg kurz | 216,40 |
| Warschau kurz | 216,60 |

| | |
|---|---|
| London kurz | 204 75 |
| London lang | 202 95 |
| Amsterdam kurz | 169 30 |
| Paris kurz | 80,90 |
| Belgien kurz | 80,75 |
| Berliner Dampfmühlen | 128,00 |
| Neue Dampfer-Compagnie (Stettin) | 97,25 |
| „Union", Fabrik chem Produkte | 132,75 |
| Barziner Papierfabrik | 191,75 |
| Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke | 187 25 |
| 4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk. | 100,40 |
| 3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905 | 99,75 |
| Stett. Stadtanleihe 3½% | —,— |

**Ultimo-Kourse:**

| | |
|---|---|
| Disconto-Commandit | 195 25 |
| Berliner Handels-Gesellsch. | 162,10 |
| Oesterr. Credit | 222,40 |
| Dynamite Trust | 183 90 |
| Bochumer Gußstahlfabrik | 222,40 |
| Laurahütte | 197,25 |
| Harpener | 185,25 |
| Hibernia Bergw.-Gesellsch. | 195,30 |
| Dortm. Union Littr. C. | 102,25 |
| Ostpreuß. Südbahn | 92,10 |
| Marienburg-Mlawkabahn | 86 00 |
| Norddeutscher Lloyd | 113,10 |
| Lombarden | 31,75 |
| Franzosen | 152,60 |
| Luxemb. Prince-Henribahn | 110,90 |

Tendenz: Fest.

**Paris**, 16. Mai, Nachmittags. (Schlußkourse.) Träge.

| | 16. | 14. |
|---|---|---|
| 5% Franz. Rente | 102,37 | 102,70 |
| 3% Ital. Rente | 90,65 | 91,25 |
| Portugiesen | 17,20 | 17,60 |
| Portugiesische Tabaksoblig. | —,— | 434,00 |
| 4% Rumänier | —,— | —,— |
| 4% Russen de 1889 | —,— | 103,30 |
| 4% Russen de 1894 | 67,60 | 67,90 |
| 3½% Russ. Anl. | 100,50 | —,— |
| 3% Russen (neue) | 94,30 | 95,45 |
| 4% Serben | 57,65 | 58,00 |
| 4% Spanier äußere Anleihe | 33,37 | 34,00 |
| Convert. Türken | 21,15 | 21,45 |
| Türkische Loose | 105,50 | 106,00 |
| 4% türk. Pr.-Obligationen | 458,00 | 459,00 |
| Tabacs Ottom. | 278,00 | 280,00 |
| 4% ungar. Goldrente | —,— | 103,12 |
| Meridional-Aktien | 653,00 | 660,00 |
| Oesterreichische Staatsbahn | 765,00 | 768,00 |
| Lombarden | —,— | —,— |
| B. de France | 3640 | 3560 |
| B. de Paris | 906,00 | 920,00 |
| Banque ottomane | 537,00 | 542,00 |
| Credit Lyonnais | 815,00 | 820,00 |
| Debeers | 652,00 | 672,00 |
| Langl. Estat. | 81,00 | 80,00 |
| Rio Tinto-Aktien | 641,00 | 655,00 |
| Robinson-Aktien | 198 00 | 205,00 |
| Suezkanal-Aktien | 3460 | 3479 |
| Wechsel auf Amsterdam kurz | 207,06 | 207,06 |
| do. auf deutsche Plätze 3 M. | 122 9/16 | 122 7/16 |
| do. auf Italien | 7,25 | 7,25 |
| do. auf London kurz | 25,30½ | 25,31 |
| Cheque auf London | 25,33 | 25,33½ |
| do. auf Madrid kurz | 281,00 | 276,00 |
| do. auf Wien kurz | 207,50 | 207,37 |
| Huanchaca | 48,00 | 48,50 |
| Privatdiskont | 1⅞ | 1⅞ |

**Köln**, 16. Mai. Rüböl loko 57,50, per Mai —,— bez., per Oktober 55,10. Wetter: Schön.

**Hamburg**, 16. Mai, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Kaffee good average Santos per September 30,50, per März 31,50, per Dezember —,—. Behauptet.

**Hamburg**, 16. Mai, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Mai 9,47½, per August 9,70, per Oktober-Dezember 9,60. Ruhig.

**Bremen**, 16. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 5,85 B. Schmalz fest. Wilcox 35¾ Pf., Armour shield 35½ Pf., Cudahy 36½ Pf., Choice Grocery 36½ Pf., White label 36½ Pf. Speck fest. Short clear middl. loko 33½ Pf. Reis lebhaft.

**Amsterdam**, 16. Mai. Bancazinn 40,50.

**Amsterdam**, 16. Mai. Java-Kaffee good ordinary 33,75.

**Amsterdam**, 16. Mai, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos, per Mai —,—, per November —,—. Roggen loko fest, do. auf Termine fester, per Mai 174,00, per Oktober 145,00. Rüböl loko 29,25, per Mai —,—, per Herbst 25,50.

**Antwerpen**, 16. Mai, Nachmittags 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,37 bez. u. B., per Mai 17,37 B., per Juni 17,50 B. Fest. — Schmalz per Mai 86,00.

**Antwerpen**, 16. Mai. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen weichend. Hafer weichend. Gerste weichend.

**Paris**, 16. Mai, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 30,50 bis 31,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 31,75, per Juni 31,87, per Juli-August 32,25, per Oktober-Januar 31,25.

**Paris**, 16. Mai, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Mai 30,35, Juni 30,35, per Juli-August 29,05, per September-Dezember 25,25. Roggen ruhig, per Mai 21,00, per September-Dezember 15,95. Mehl fest, per Mai 65,75, per Juni 65,65, per Juli-August 63,60, per September-Dezember 55,35. Rüböl ruhig, per Mai 57,25, per Juni 57,25, per Juli-August 57.50, per September-Dezember 57,50. Spiritus ruhig, per Mai 49,00, per Juni 49,00, per Juli-August 48,75, per September-Dezember 45,00. — Wetter: Schön.

**London**, 16. Mai. 96proz. Javazucker 12,25 fest. Rüben-Rohzucker loko 9 9/16 fest. Centrifugal —,—.

**London**, 16. Mai. Chili-Kupfer 51,75, per drei Monate 52,12.

**London**, 16. Mai. Spanisches Blei 13 Lstr. 15 Sh.

**London**, 16. Mai. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 51 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 66 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 19 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 13 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 2 d.

**London**, 16. Mai. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

**London**, 16. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt ruhig. Englischer Weizen 2 Sh. niedriger als vorige Woche, Mehl ½ Sh., gemischter amerikanischer Mais ½—¾ Sh. niedriger. Schwimmender Weizen nahe Ankünfte 1 Sh. höher, Verkäufer, entfernte Ankünfte 1 Sh. niedriger.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 34 830, Gerste —, Hafer 28 514 Quarters.

**Glasgow**, 16. Mai, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 Sh. 3 d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 9½ d.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 75 gegen 81 im vorigen Jahre.

**Newyork**, 16. Mai. Bestand an Weizen 21 986 000 Bushels, Mais 22 460 000 Bushels.

**Newyork**, 16. Mai. (Anfangskourse.) Weizen per Juli 113,50. Mais per Juli 41,25.

**Newyork**, 16. Mai, Abends 6 Uhr.

| | 16. | 14. |
|---|---|---|
| Baumwolle in Newyork | 6,37 | 6,37 |
| do. Lieferung per Juni | —,— | 6,23 |
| do. Lieferung per August | —,— | 6,32 |
| do. in Neworleans | 5 11/16 | 5 11/16 |
| Petroleum, raff. (in Cases) | 6,60 | 6,60 |
| Standard white in Newyork | 5,95 | 5,95 |
| do. in Philadelphia | 5,90 | 5,90 |
| Credit Balances at Oil City Febr. | 82,00 | 82,00 |
| Schmalz Western steam | 7,00 | 6,80 |
| do. Rohe und Brothers | 7,40 | 7,10 |
| Zucker Fair refining Moscovados | 3,75 | 3,75 |
| Weizen fest. | | |
| Rother Winterweizen loko | 154,50 | 145,00 |
| per Mai | 156,00 | 145,00 |
| per Juli | 117,50 | 111,50 |
| per September | 96,50 | 94 12 |
| per Dezember | 91,12 | 89,62 |
| Kaffee Rio Nr. 7 loko | 6,50 | 6,50 |
| per Juni | 5,65 | 5,70 |
| per August | 5,75 | 5,75 |
| Mehl (Spring-Wheat clears) | 5,30 | 5,20 |
| Mais fest, | | |
| per Mai | 41,25 | —,— |
| per Juli | 41,87 | 40 87 |
| per September | 42,75 | 41 62 |
| Kupfer | 12,12 | 12,25 |
| Zinn | 14,60 | 14,60 |
| Getreidefracht nach Liverpool | 5,00 | 5,25 |

**Chicago**, 16. Mai.

| | 16. | 14. |
|---|---|---|
| Weizen fest, per Mai | 150,00 | 144,75 |
| per Juli | 109,25 | 104,50 |
| Mais fest, per Mai | 36,50 | 35,62 |
| Pork per Mai | —,— | 11,52½ |
| Speck short clear | —,— | 6,50 |

## Wollberichte.

**London**, 16. Mai. (Wollauktion.) Preise unverändert.

## Wasserstand.

* **Stettin**, 17. Mai. Im Revier 5,52 Meter = 17′ 7″.

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin**, 17. Mai. Beim Präsidenten des Herrenhauses Fürsten zu Wied fand gestern Abend ein Fest statt, zu welchem zahlreiche Mitglieder des Herrenhauses, der Diplomatie, des Heeres und der Marine erschienen waren. Anwesend waren u. A. der Reichskanzler, sämtliche Minister und Staatssekretäre.

**Frankfurt a. M.**, 17. Mai. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork, daß die Kabelzensur jetzt so scharf ist, daß Mittheilungen über bevorstehende militärische Operationen unmöglich sind.

**Pest**, 17. Mai. Entgegen dem amtlichen Saatenstandsberichte lauten die privaten Meldungen außerordentlich günstig. Falls die Witterungsverhältnisse andauernd so wie jetzt bleiben sollten, dürfte auf eine glänzende Ernte zu rechnen sein.

**London**, 17. Mai. 30 000 Amerikaner sollen nach Manila eingeschifft werden. Falls die Fremden in Manila bedroht sind, soll Admiral Dewey den Mannschaften fremder Kriegsschiffe erlauben, zum Schutze ihrer Staatsangehörigen an Land zu gehen. Es ist jedoch ausdrücklich vorgesehen, daß englische oder deutsche Mannschaften sich zurückziehen müssen, sobald Dewey selbst Herr der Situation ist.

**London**, 17. Mai. „Daily chronicle" meldet aus Key-West, daß die amerikanischen Kreuzer „Yale" und „Montgommery" auf der Suche nach der spanischen Flotte sind. Man ist sehr besorgt um die amerikanischen Kriegsschiffe „Oregon", „Marietta" und „Nichteroy", welche gestern Morgen von der Küste von Neu-Guinea signalisirt worden sind.

**London**, 17. Mai. Nach einer Depesche aus Havanna beginnt die Stadt Noth zu leiden; die Lebensmittelpreise steigen.

**London**, 17. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Zeitung „Star" wird aus Havanna gekabelt, daß ein amerikanisches Schiff bei Cardenas in die Luft gesprengt und die ganze Bemannung umgekommen ist.

**Belgrad**, 17. Mai. Morgen findet die Schlußverhandlung gegen Pasics wegen der angeblichen Beleidigung des Königs Milan statt.

**Washington**, 17. Mai. Im Senat erklärte Senator Gray, daß eine große Panik in Neu-England herrsche über die Annäherung spanischer Kriegsschiffe, die in den letzten Tagen signalisirt worden sind.

**Kingston**, 17. Mai. Den letzten Nachrichten aus San Jago de Cuba zufolge herrscht dort großer Mangel an Lebensmitteln. Die Preise derselben haben eine bisher unbekannte Höhe erreicht.